

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 41. Stück.  
Den 13. October 1832.

---

## I n h a l t.

Das Marktgeschenk. (Fortsetzung.) — Wohlthätigkeit. —  
Verzeichniß der Predigten. — Dankenswerthes Vermächtniß.  
— Anzeige. — Stadtarmenschule. — Geschenk fürs Stadt-  
Arbeitshaus. — Verzeichniß der Gebornen ꝛ. — 69 Bekannt-  
machungen.

---

## Das Marktgeschenk. (F o r t s e t z u n g.)

---

Lange sucht ich vergebens, bis man mich end-  
lich zu einem Hause hinwies, über dessen Thüre ein  
frischer Tannenbusch herumbaumelte. — Da ging's  
lustig zu! Als ich in die Thorfahrt trat, blickte ich  
zur offenen Stubenthür hinein, wo alle Tische voll  
von Bechern saßen. In der Ofenecke war eine Bande  
herumziehender Musikanten zusammengedrückt, die so  
kräftig aufstrichen, daß die Bechergäste nur noch stärker  
schreyen und kräftig auf den Tisch schlagen mußten,  
wenn sie sich einander einigermaßen verständlich ma-  
chen wollten. Einige junge Paare versuchten auch  
ein Länzchen, allein der mangelnde Platz gab diesem

XXXIII. Jahrg. (41) . Verz

Bergnügen ein gar mühseliges und schwerfälliges Ansehn.

Kam es mir doch recht wunderbar vor, daß die stille ehrbare Frau Martha in diesem lärmvollen Hause wohnen sollte! Ich erkundigte mich bey Mehre-  
rern, die vor mir vorbey in die Zechstube gingen; sie schüttelten aber mit offenen Mäulern den Kopf, setzten sich ohne weitere Antwort wieder an ihren alten Platz und riefen: „Herr Wirth, mir noch ein Halsbes halb guten Nordhäuser!“ — Einmal flog mir auch der Kopf eines Herings, mit welchem so eben ein Gast fertig geworden war, hart an der Nase vorbey, so daß ich unwillig und unverrichteter Sache davongehen wollte, als mich zuletzt ein Dienstmädchen zurecht wies. „Die alte Frau wohnt im Hinterhause zur Miethe,“ — sagte sie eilig, denn die leeren Kannen klapperten unaufhörlich hinter ihr her — „geht nur das Treppchen dort hinan; — gleich die erste Thüre.“

Ein paar Mal klopfte ich leise an, wie's in der Stadt Jeder thun muß, der nicht für grob gelten will. Zwar hörte ich kein deutliches Her ein; aber es kam mir vor, als hörte ich tief seufzen, und so drückte ich denn ohne Bedenken die Klinke auf und trat hinein.

Lieber Gott! wie sah's doch so kümmerlich im Stübchen aus! — Die kleinen trüben Fensterscheiben, halb mit Papier verklebt, ließen die liebe Sonne nicht recht durchscheinen, weshalb ich anfangs Frau Marthen gar nicht erkennen konnte, welche halb aufgerichtet von einem dürftigen Lager nach der aufgehenden Thüre blickte. Neben ihrem Krankenbette stand eine Wiege, worin ein kleines bildschönes Kind schlum-

schlummerte. Sonst war außer einem Tischchen, auf welchem ein Glas Milch und einige Arzneigläser standen, kein anderes Geräth, als eine alte Lade und ein zerbrochener Stuhl, im armseligen Stübchen zu sehn.

Nun wußte ich's ja, wer hier so beweglich geseufzt hatte! „Ach, guter Welten;“ sagte die Kranke so leise, daß ich mich nahe zu ihr setzen mußte, um sie zu verstehn: „Euch wird ja wohl ein Engel hierher an mein Sterbebette geführt haben; denn ich fühle es, daß ich gar bald hinaus ins Ruhelkammerlein getragen werde, und wäre es auch von Herzen wohl zufrieden; — wenn nur das arme verlassene Würmchen nicht zurückbliebe!“ bey welchen Worten sie auf das schlafende Wiegenkindlein deutete.

Ihr großes Elend ward mir in wenigen Worten mitgetheilt. — Ihre Tochter, — die Frau eines braven Handwerkers, der sich und die Seinen durch Fleiß und Ordnung bald aus der Armuth herauszuarbeiten gehofft, — hatte denselben durch das grassirende böse Fieber verloren, und war ihm aus Gram, vielleicht auch durch Ansteckung, nach wenigen Wochen gefolgt. Der alten Mutter, die selbst lange schon kränkelte, ließen sie das einzige Kind zurück, — nicht zum Troste, sondern zu größerem Jammer. Von Zeit zu Zeit kamen zwar einige mitleidige Nachbarinnen und halfen, so gut sie's vermochten, das Kleine pflegen; doch zu sich nehmen wollte es keine. Bey der Einen war's der Mann nicht zufrieden, bey der Andern gab's ohnehin der Kinder genug, und bey der Dritten wollte sich's sonst nicht recht schicken; denn um eine gute That zu vollbringen, bedarf es oft eines wackern Entschlusses, und wer dazu sich zu

\*\*

schwach

schwach fühlt, ist wenigstens stark im Erfinden der Entschuldigungen.

„Thue ich nun die Augen zu,“ sagte Frau Marthe, als sie auserzählt hatte, „so wird ja wohl mein armes Mariechen verschmachten müssen! — Ach Nachbar Welten . . .!“ seufzte sie, — und ich merkte wohl, was sie gern sagen wollte, aber vor Thränen nicht sagen konnte.

„Frau Marthe,“ sprach ich, „Gottes Hülfe ist oft nah, eh' wirs denken; tröste Sie sich! Ich selbst habe freylich nur ein knappes Auskommen und keine Gattin mehr am Leben, die sich des Kindes annehmen könnte; doch, wer weiß . . .! — Damit schüttelte ich mein ledernes Beutelschen vor ihr auf dem Tische aus, und war heimlich böse, daß so wenig herausfiel. Beym Abschied konnten wir Beyde nicht reden. Ich eilte schnell aus dem Getümmel des Vorderhauses hinweg, wohin meine nassen Augen nicht paßten; aber im Freyen wurden sie bald wieder trocken, denn ich dachte an Euch, ihr jungen, gesunden, frohen Menschen! — Deiner Köse willst du's doch gleich erzählen, — nahm ich unterwegs mir vor . . .“

Köse ließ ihn nicht fortfahren. Sie war längst von ihrem Sessel aufgesprungen; ihre Wangen glühten, ihre Augen glänzten. „Vater!“ unterbrach sie den Alten: „ich verstehe Euch! — Habt tausend Dank und Gottes Lohn für das schöne Marktgeschenk! — Ja, ich will Mariechens Mutter seyn!“

„Nun, nun!“ hob Nikolaus erschrocken an: „so ein schweres Unternehmen muß man doch erst besser überlegen. Ist's doch morgen immer noch Zeit, weiter über die Sache zu sprechen!“

„Morz

„Morgen?“ fragte Röse so ernsthaft, wie sie noch niemals ihren lieben Niklas angeblickt hatte.  
 „Wie denn nun, wenn Martha in dieser Stunde gestorben wäre? Was sollte denn, ehe bey dir der Tag der Ueberlegung anbricht, aus dem hülflosen Waischen werden in jenem wüsten Jahrmarktsleben, wo kein Mensch an sie denkt? — Sieh, Niklas! So oft ich künftig in den Spiegel blickte, würde mir's zu Muth seyn, als stände jemand dahinter, der mir zuflüsterte: das Gesicht, das dir so trübselig entgegenschaut, würde wohl auch zufriedener und glücklicher aussehn, wenn du nicht den Tod einer armen verlassenen Waise auf dem Gewissen hättest!“

„Nein, noch ist es nicht zu spät! Haben wir doch Gottlob hübsches Wetter und hellen Mondschein! Flink genug auf den Beinen bin ich auch, und das Haus werde ich zu finden wissen. Ehe drey Stunden vergehn, bin ich wieder bey euch.“

Und ohne einer Antwort zu harren, eilte Röse hinaus auf den Vorplatz, wo man sie den Tragkorb herbeiholen und sich eilig zur Reise anschicken hörte.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Wohlthätigkeit.

Ben einem vergnügten Polterabend am 6ten d. M. wurden zum Besten der Armen gesammelt und durch Herrn Straßer an die städtische Armenkasse abgegeben 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.

Halle, den 8. October 1832.

Der Rendant J. W. Körbin.

2. Am siebzehnten Sonntage nach Trinitatis  
(den 14. October) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent  
Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke.  
Allgem. Beichte Sonnabend den 13. Oct. Der selbe.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger  
Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Prof. Dr. Marks.  
Allgemeine Beichte Sonnabend den 13. Octbr. Herr  
Oberprediger Dr. Ehricht.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Superintendent  
Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel.

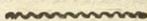
In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompres-  
diger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofpres-  
diger Dr. Dohlhoff.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.



3.

Dankenswerthes Vermächtniß.

Der am 1. May d. J. verstorbene Böttchermeister  
Herr Maximilian Böhme hatte in seinem Testa-  
mente der katholischen Kirche ein Legat von 200 Thlr.  
ausgesetzt. Diese Summe ist unterm 2ten d. M. von  
den Erben des edlen Verstorbenen richtig und baar aus-  
gezahlt worden. Indem ich solches hierdurch zur Kennt-  
niß des Publikums bringe, fühle ich mich zugleich ver-  
pflichtet, für das so ansehnliche Geschenk im Namen  
der Kirche verbindlichst zu danken.

Halle, den 8. October 1832.

Meyer, Pastor.



4.

## 4. A n z e i g e.

Der Kunsthändler Volzani zu Berlin hat zum Besten der im Preussischen Staate durch die Cholera verwaifeten Militairkinder ein allegorisches Bild verfertigt, welches den Landesvater darstellt, wie er das ihm in bedrängter Zeit vertrauensvoll nahendes Volk tröstet. Das Exemplar auf Velinpapier kostet 1 Thlr., auf Chinesischem Papier 2 Thlr., und ist die Redaction höhern Orts veranlaßt, Subscription anzunehmen.

Dasselbe ist sie auch zu thun bereit in Rücksicht auf die zum Besten des so wohlthätigen Taubstummensinstituts zu Quedlinburg von dem Vorsteher derselben herausgegebene Zeitschrift: der Menschenfreund (siehe patriot. Wochenbl. Jahrg. 1830. St. 49), welche jährlich nur 10 Sgr. kostet.

## 5. Stadarmenschule.

Zu der Ausstellung und den Verkauf der in der Stadtarmenschule von fast 300 Mädchen gefertigten Näh- und Strickarbeiten, als: wollne Röcke, Jacken, Strümpfe, Jagd-, Schlafmützen und andere Sachen, laden wir

zum 15ten und 16ten d. M.

in der Wohnung der unterzeichneten Vorsteherin alle diejenigen, welchen das Wohl und die Erhaltung dieser so wohlthätigen Anstalt am Herzen liegt, vertrauensvoll ein, um durch ihre freundliche Theilnahme und reichlichen Ankauf die Zealinge, worunter vorzüglich mehrere Cholera-Waisen sich befinden, zum Fleiß aufzumuntern, und dadurch zum fernern Fortbestehen des Instituts gefälligst mitzuwirken.

Halle, den 9. October 1832.

Der Vorsteher und die Vorsteherin der Arbeitsanstalt der Stadarmenschule.

Rendant Fuß.  
Friederike Lehmann.

6.

## Geschenk fürs Stadt-Arbeitshaus.

Herr Zinngießermeister **Simmer** beschenkte die hiesige Arbeitsanstalt mit einem großen zinnernen Kreuzfig zur Ausschmückung ihres Altartisches bey den Sonn- und Feiertags daselbst Statt habenden gottesdienstlichen Verrichtungen.

Dem Herrn Geschenkgeber wird dafür ergebenst gedankt. Halle, den 30. September 1832.

Die Arbeitsanstalt.

7.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.  
September. October 1832.

## a) Geborne.

**Marienparochie:** Den 31. August dem Kaufmann **Frigsch** ein Sohn, **Ferdinand**. (Nr. 1052.) — Den 23. Septbr. dem verstorbenen **Salzfieder Sondershausen** ein S., **George Christian Carl**. (Nr. 833.) — Den 30. dem Handarbeiter **Moog** eine Tochter, **Marie Sophie**. (Nr. 133.) — Den 3. Octbr. dem Schuhmachermeister **Föllner** eine T. todtgeb. (Nr. 1057.)

**Ulrichsparochie:** Den 6. Sept. ein unehel. Sohn. (Nr. 265.) — Den 7. dem Schneidermeister **Weber** ein S., **Theodor Gustav Ferdinand**. (Nr. 455.) — Den 13. dem Hauptsteueramts Assistenten **Dehne** ein S., **Albert Louis Georg**. (Nr. 454.) — Den 2. Oct. ein unehel. S. (Nr. 1588.)

**Morixparochie:** Den 2. Sept. dem Güterschaffner **Sesse** eine Tochter, **Bertha Emilie**. (Nr. 2077.) — Den 1. Oct. ein unehel. S. — Den 5. eine unehel. Tochter. (Entbindungsanstalt.)

**Glauch:** Den 23. Sept. dem Gärtner **Müller** eine T., **Marie Carolline**. (Nr. 1700.)

b) Ge:

## b) Getraute.

Marienparochie: Den 2. Octbr. der Steuermann zu Melßen Kämmerer mit J. W. Lehmann. — Den 7. der Handarbeiter Stange mit S. C. Gneist. — Der herrschaftl. Kutscher Zimmermann mit J. S. Eichhorn. — Der Schuhmachermeister Bongoll mit M. K. Weickart. — Der Maurergeselle Jentsch mit M. C. Zimmermann.

Ulrichsparochie: Den 3. Octbr. der Kunstbrechlermeister Glück mit C. T. Hockenhold.

Morigparochie: Den 7. Octbr. der Schlossermeister Ohme mit M. S. verwittw. Löffler geb. Köppe.

Domkirche: Den 3. Octbr. der Polizey, Sergeant Mädicke mit M. D. J. Steinert. — Den 4. der Prediger zu Ritten Biedermann mit W. B. May. — Den 7. der Schuhmachermeister Göbel jun. mit J. C. Saumann.

Neumarkt: Den 7. Oct. der Kutscher Kausche mit M. K. K. Mennecke.

Glauchau: Den 7. Octbr. der Stammgefreyte vom 2. Bataillon des 27. Landwehrregiments Bernhard mit D. J. Opel.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Octbr. des Handarbeiters Kothe Wittwe, alt 70 J. 3 M. 2 W. 2 Z. Schlagfluß. — Den 2. des Ziegeldeckergesellen Holzmacher Z., Charlotte Henriette, alt 6 J. 7 M. Scharlachfieber. — Den 3. des Schuhmachermeisters Föllner Z. todtgeb. — Die Dienstmagd Straube aus Melßen, alt 36 J. Markschwamm. — Den 4. des Buchdruckers Föllner Z., Auguste Amalie Louise, alt 15 J. 5 M. Nervenfieber. — Des Handarbeiters Seidewitz Zwillingsohn, Johann Friedrich Wilhelm, alt 11 M. 2 W. 4 Z. Zahnen. — Des Handarbeiters Bendsdorf S., Friedrich Carl, alt 3 J. 6 M. 3 W. 2 Z. Brustkrankheit. — Den 5. des Dr. medic. Schotte S., Albert George Morig, alt 4 J. 2 M. 2 W. 3 Z. Brustwassersucht. — Des Goldarbeiters Frey:

Freyberg S., Carl Moriz Ludwig, alt 6 J. 4 M. 4 W. 1 Z. Wassersucht. — Des Ziegeldeckergesellen Holzmacher Z., Johanne Marie, alt 2 J. 1 M. Scharlachfieber. — Den 6. des Buchbindermeisters Salomon Z., Friederike, alt 12 J. 6 M. Luftröhrenentzündung. — Den 7. der Tischler Wagner, alt 66 J. 2 M. 1 W. 1 Z. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 1. October der pensionirte Gensd'arme Seiditz, alt 54 J. Herzfehler. — Den 5. der Maurergeselle Ruprecht, alt 71 J. 9 M. Entkräftung. — Den 6. des Justizcommissarius Dr. Käpprich nachgel. S., Alfred Theodor, alt 16 J. 9 M. 2 W. 2 Z. Nervenfieber. — Des pensionirten Postsecretairs Müller S., Wilhelm Eduard Ehrhardt, alt 1 J. 5 M. 3 W. 1 Z. Abzehrung.

Morizparochie: Den 5. Octbr. des Maurergesellen Jänicke S., Heinrich Christian Andreas Gottlieb, alt 6 J. 1 M. 3 W. 5 Z. Scharlachfieber. — Ein unehel. Sohn, alt 3 M. 1 W. Gehirnwassersucht.

Domkirche: Den 1. Octbr. des Gastwirths Maag Wittwe, alt 80 J. Entkräftung. — Den 3. des Schneidermeisters Schmidt Wittwe, alt 78 J. 6 M. 2 Z. Altersschwäche. — Der Maurergeselle Sorge, alt 63 J. Lungenlähmung.

Berichtigung. Die im vorigen Stück angezeigte Tochter des Dr. med. Kellner hieß Friederike Amalie Helma.

Neumarkt: Den 3. Oct. des Oberjägers Münzberger S., Hermann Franz, alt 2 J. 9 M. Abzehrung.

Glauchau: Den 3. Octbr. ein unehel. S., alt 1 J. 6 M. Krämpfe.

Irrenheilanstalt: Den 23. Sept. der Thorschliesser Ehricht, alt 45 J. Nervenfieber.

Seb. 12. Gest 24. — 12 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

---

Es sind 5 kleine Schlüssel, als auf der Straße gefunden, anher abgegeben worden.

Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer derselben ausweist, kann solche auf dem Polizey-Bureau bey dem Herrn Polizey-Secretair Siegert wieder in Empfang nehmen. Halle, den 4. October 1832.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

---

In der Packkammer des Postamts sind nachverzeichnete Gegenstände unabgefordert liegen geblieben, als:

- 1) Eine Rolle in Wachspapier L H ± 15. Halle  
2 Pfund 23 Loth,
- 2) Eine Tabakspfeife,
- 3) Ein Bierglas und eine Bürste, und
- 4) Ein Regenschirm.

Die unbekanntenen Eigenthümer werden mit Bezugnahme auf §. 60 bis 64 des Porto-Tax-Regulativs vom 18. December 1824 aufgefordert, die Abholung unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und Zahlung der Packkammergefälle, so wie der sonstigen baaren Auslagen zu bewirken. Halle, den 3. October 1832.

Königl. Preuß. Postamt.  
Göschel.

---

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn F. Gramm in Altleben.
- 2) An Fräulein Agnes Reich in Berlin.
- 3) An Herrn Bauconducteur Schulze in Berlin.
- 4) An Herrn Fr. Theuring in Burgwitz.
- 5) An Herrn Prediger Sprengel in Laves.
- 6) An

- 6) An Hrn. Bürgermeister Müller in Wittmund.  
7) An Hrn. Zahnarzt Schuffenhauer in Schkort-  
leben.

Halle, den 9. October 1832.

Königliches Postamt.  
Göschel.

Auf dem Königlichen Pädagogium im Waisenhanse  
zu Glaucha soll

den 15. October cr.,

von Nachmittags 2 Uhr an, und folgende Tage, der  
Nachlaß des dort verstorbenen Lehrers Dr. Clare, be-  
stehend aus Büchern, Landkarten, Bildern, akademischen  
Heften, Leibwäsche und Kleidungsstücken, öffentlich an  
die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cou-  
rant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen  
werden. Halle, am 20. September 1832.

Königl. Preuß. Gerichtsamt des Bezirks Glaucha.  
v. Sagen.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stif-  
tungen auf das Jahr 1833, vom 1. Januar ab gerech-  
net, soll dem Mindestfordernden nach den im Termin  
selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist

der 15. October d. J. Vormittags um 10 Uhr, und  
zur Ausbietung des Oelbedarfs

derselbe Tag Vormittags um 11 Uhr

als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Wai-  
senhanse, neben dem großen Versammlungs-saal, anbe-  
raumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60  
Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaß-  
fannen. Die Bedingungen sind täglich Vormittags von  
8 bis 12 Uhr in der Hauptexpedition der gedachten Stif-  
tungen einzusehen.

Halle, den 20. September 1832.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Die Bespannung des Leichenwagens soll für den Zeitraum vom 1. Januar 1833 bis dahin 1835 an den Mindestfordernden öffentlich ausgedoten werden.

Der Licitationstermin wird hierdurch auf den 17ten d. M. früh um 11 Uhr im Locale der Armentasse anberaumt, und sind die Bedingungen der Entreprise täglich in der Kasse bey Herrnendant Korb in einzusehen.

Halle, den 6. October 1832.

Die Armen-Direction.

Dr. Mellin. Schüler. Lischhoff.

Ackerverkauf.

Die zum Nachlaß der Frau Dr. Eisfeld, Christiane Dorothes geborne Preßler, gehörigen, im Hypothekenbuche des Stadtfeldes von Halle sub Nr. 35 eingetragenen drey Acker Landes, am grünen Hofe belegen, sollen zufolge Auftrages des jetzigen Eigenthümers, Herrn Friedrich Wilhelm Preßler hier selbst, im Wege der Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Gebote darauf den 16. October dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, in der Schreibstube des Unterschriebenen mit weiterer Licitation unter den bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben.

Halle, den 28. September 1832.

Der Justizcommissar Mancke.

Eine Wohnung nahe am Markte von 4 Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Boderraum ist Veränderungshalber sogleich zu vermieten; das Nähere erfährt man in Nr. 889 in der großen Klausstraße eine Treppe hoch rechter Hand.

Ein Logis von drey Stuben nebst Zubehör, auch Stallung zu sechs Pferden und Wagenremise, ist von jetzt an zu vermieten bey Wiedero, Leipziger Straße.

Ein Laden zu jedem Geschäft passend, mit allem Zubehör und an der besten Lage, ist von Neujahr zu vermieten bey Wiedero, Leipziger Straße.

Einen Lehrling sucht unter billigen Bedingungen der Tischlermeister C. Letius, Rannische Str. Nr. 542.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist von Michaelis c. ab große Steinstraße Nr. 167 bey dem Dekonomen Herrn Alieke in der zweyten Etage.

Halle, den 29. September 1832.

Der Justizcommissarius Kiemer.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr in der großen Ulrichsstraße, sondern in der Ritterstraße Nr. 631 wohne. Ich danke für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen und bitte, mich auch hier mit recht vielen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu beehren; für gute und dauerhafte Arbeit werde ich stets die pünktlichste Sorge tragen.

Halle, den 3. October 1832.

Bothfeld, Stellmachermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von Michaelis d. J. an am Schülershofe im Hause des Schneidermeisters Herrn Kobitsch Nr. 744 wohne und bitte, mich ferner mit gütigen Aufträgen meines Geschäfts zu beehren.

C. G. Oefse, Kleidermacher.

Ich wohne jetzt große Ulrichsstraße Nr. 9 bey dem Holzdrechslermeister Herrn Wiggert.

S. C. Engel, Handschuhfabrikant.

Daß ich mein Logis aus der Schmeerstraße in die große Steinstraße verlegt habe, zeige ich ergebenst an.

Sucke, Seilermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Kürschnerladen bey Hrn. Blankenburg in den Neunhäusern habe und bitte, mich mit Aufträgen zu beehren.

Franz Höckel, Kürschner.

Ich zeige meinen geehrten Gästen und Bekannten ergebenst an, daß ich meine Gastwirthschaft nebst Villard in das Haus Nr. 441 nahe am kleinen Berlin verlegt habe, und mir jetzt, so wie früher, es angenehm seyn lasse, meine Gäste prompt zu bedienen.

Th. Binneböß.

Wohnungsveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus dem Dr. Weidemannschen Hause auf dem alten Markt am heutigen Tage in das ehemals Hänerische Haus, den sogenannten Stern, auf dem kleinen Berlip verlegt habe. — Ich werde auch hier mich bemühen, meine geehrten Kunden, und wer sonst meiner Dienste bedarf, prompt und billig zu bedienen und bitte, das mir bisher so vielfach bewiesene Zutrauen auch für die Folge mir gütigst zu erhalten.

Halle, den 9. October 1832.

K. Troitsch, Lohnkutscher.

Meinen werthesten Kunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr Barsüßerstraße Nr. 76, sondern Ritterstraße im Gasthof zum grünen Helm wohne und bemerke zugleich, daß ich mit den neuesten Moden der berühmtesten Hauptstädte versehen bin und zu dem künftigen Winter noch erhalten werde. Auch bin ich im Stande, die Damenmäntel nach dem elegantesten Dessin zu verfertigen und übernehme auch noch fortwährend Bestellungen auf französische und englische Schnürleiber. Ich bitte, mir ferner gütiges Zutrauen schenken zu wollen.

S. Meisel, Damenkleidermachermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Leipziger Straße, sondern auf dem Neumarkt, Geiststraße und Fleisbergassenecke in Nr. 1184 wohne. Zugleich bemerke ich hiermit, daß in meinem jetzt eingerichteten Laden stets alle Arten Klempnerwaaren gut und dauerhaft gearbeitet zu haben sind, bitte daher auch hier in meinem neuen Locale um das Wohlwollen eines geehrten Publikums, indem ich bey reeller und prompter Bedienung, sowohl bey Reparaturen als neuen Arbeiten, die billigsten Preise verspreche.

Halle, den 8. October 1832.

J. C. Machetanz, Klempnermeister.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Geheimenrath Schmelzer in der Barsüßerstraße Nr. 127, und ist bey mir ein, und zweyspännig Fuhrwerk zu haben.

Wittwe Weise.

Am verwichenen Sonnabend entriß uns plößlich und unerwartet der Tod unsere einzige vielgeliebte Tochter Friederike in ihrem noch nicht vollendeten 13ten Lebensjahre. Allen denen, die bey unserm herben Verluste uns so tröstend zur Seite standen und ihre aufrichtige Theilnahme so überraschend zu erkennen gaben, insonders heit der Familie M. und denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihre entseelte Hülle zu ihrer frühen Gruft begleiteten, statten wir hiermit unsern wärmsten und innigsten Dank ab.

Halle, den 9. October 1832.

Salomon H., Buchbinder;  
im Namen seiner Frau und seiner Kinder.

Es können noch einige junge Mädchen Theil an meinem Privatunterricht im Französischen und Zeichnen nehmen. Meine Wohnung ist Nr. 1019 kleine Ulrichsstraße. Halle, den 8. October 1832.

Caroline Köler.

Mein kaufmännischer Rechenunterricht für dies Winterhalbjahr nimmt mit dem 15. October seinen Anfang. Diejenigen, welche hieran Antheil nehmen wollen, werden ersucht, sich bis dahin bey mir zu melden. Die Zeit des Unterrichts ist Dienstag und Freytag oder Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr.

Der Calculator Deichmann.

Große Steinstraße Nr. 130.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein Sargmagazin aus der Schmeerstraße in mein eigenes Haus auf der Bruno'swarte Nr. 586 verlegt habe und von jetzt an alle Sorten Särge schön broncirt am billigsten lassen kann. Auch kann ein Lehrling in die Lehre treten bey

Zischlermeister Menschner.

Berichtigung.

Im vorigen Stück Seite 1011 Zeile 13 von unten lese man 20 Ellen statt 20 Thlr.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.